

Meridianevolution - eine Revolution?

von
Karin Kalbantner-Wernicke

Gerne folge ich dem Aufruf am Ende des Artikels von Mike Mandl im letzten Shiatsu Journal, zu dem Thema Meridiane eine Stellungnahme abzugeben. Wir hier im therapeuticum rhein-main fanden es sehr spannend, eine Bestätigung unseres Ansatzes zu finden. Es zeigt sich, wie wichtig ein Medium wie das Journal ist, um den Erfahrungsaustausch in der Shiatsu-Gemeinde zu fördern, da man sonst gar nicht mitbekommt, wer mit dem selben Thema arbeitet.

Konzept der energetischen Entwicklung

Seit Jahren arbeiten wir mit Babys und großen Kindern und haben dadurch die ursprünglich theoretischen Aussagen über die drei Umläufe oder drei Familien immer wieder bestätigt bekommen. Nach und nach konnten wir dann diese „östlichen“ theoretischen Grundlagen mit „westlichem“ Entwicklungswissen unterfüttern. So entstand ein Konzept der energetischen Entwicklung des Menschen, das aufzeigt, wie die Meridiane ein Kommunikationsnetzwerk zwischen dem sich entwickelnden kindlichen Bewusstsein und der Außenwelt darstellen. Sie sind zuständig bzw. richtungsweisend sowohl für den Informationsfluss zwischen den motorischen und sensorischen Zentren sowie der Integration der Reflexe als auch für die Entstehung von Bewegung und Persönlichkeits- und Verhaltensmustern eines Kindes. Bewegung ist Grundlage der menschlichen Entwicklung und ist Grundlage jeder Handlungsfähigkeit.

Im Rahmen unserer Fortbildungen für Baby- und Kindershiatsu haben immer wieder erfahrene Shiatsu-PraktikerInnen berichtet, dass sie dieses Entwicklungswissen der Meridiane bei ihren erwachsenen Klienten anwenden, und sich dadurch ihr Shiatsu aufgrund einer daraus resultierenden erweiterten diagnostischen Zugangsweise verändert habe.

Die drei Umläufe oder Familien

Da wir „unsere“ Kinder zum Teil sehr lange begleiten, haben wir auch beobachten können, wie die weitere Differenzierung der Meridiane verläuft. Bis zum Krabbelalter sind vor allem die drei Umläufe (Familien) zuständig: Die vordere Familie mit Magen - Dickdarm - Lunge - Milz; die seitliche Familie mit Galle - Dreifacher Erwärmer - Kreislauf - Leber; die hintere Familie mit Blase - Dünndarm - Niere - Herz.

Die Hauptthemen dieser drei Familien sind:

- Aufnehmen und abgrenzen - dies sind die Prinzipien der vorderen Familie, die ein Neugeborenes vorrangig zur Verfügung hat. Es lernt in Beziehung zu treten, aber gleichzeitig lernt es auch sich als etwas eigenständiges, etwas von der Umwelt verschiedenes kennen. Es lernt, dass das, was seine Haut berührt, nicht es selber ist. Hier zeigt sich bereits, wie die drei

Basis-Sinnessysteme auch in dem Netzwerk der drei Familien verankert sind. Es findet seine Mitte und damit ein inneres und äußeres Gleichgewicht.

- Sich bewegen und sich anpassen - schon früh kommen die Prinzipien der seitlichen Familie dazu. Sie zeigen sich darin, dass das Kind einen eigenen Willen entwickelt und sich zielgerichtet bewegt. Es kann seine Körperseiten verkürzen oder dehnen - dies ermöglicht Drehung und Rotation um die eigene Körperachse. Das Kind schaut einen Gegenstand an und kann sich danach ausstrecken. Es beginnt vom Rücken in die Bauchlage zu rollen und vergrößert dadurch seinen Aktionsradius. Somit stehen ihm zunehmend mehr Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

- Auch die Prinzipien der hinteren Familie kommen sehr früh dazu. Ein erster solcher Prozess findet statt, wenn das Baby Erfahrungen einordnen und mit anderen gemachten Erfahrungen in Beziehung setzen kann. Es entwickelt neben der Aufrichtung in die Horizontale das Sprechen (das nur durch Aufrichtung adäquat möglich wird!), möchte in Kommunikation treten und erfährt bereits die Möglichkeiten, sich einer Person oder einem Gegenstand anzunähern oder sich davon zu entfernen.

Sobald alle Entwicklungsschritte zur Verfügung stehen, werden sie im Wechsel und im Zusammenspiel für weitere Entwicklungsschritte eingesetzt. Keines dieser Prinzipien wird als erledigt abgelegt, denn sie werden während der ganzen Lebensspanne eines Menschen gebraucht. So gibt die vordere Familie in der motorischen Entwicklung den Anstoß, die eigene Mitte zu finden. Beim Drehen vom Rücken auf den Bauch ist die seitliche Familie der Initiator. Um in den Vierfüßler und zur Aufrichtung zu kommen, benötigt das Baby die hintere Familie. Für die grundlegenden Fähigkeiten wie sitzen, laufen oder hüpfen sind dann aber alle drei Familien beteiligt und wechselweise dominant. Störungen, die sich auf der Ebene der drei Familien zeigen, können besonders erfolgreich mit Babyshiatsu oder mit der nadellosen japanischen Kinderakupunktur Shônishin reguliert werden.

Die sechs Achsen oder Keiraku

Mit zunehmender Aufrichtung in den Stand findet eine weitere Spezialisierung statt: Es entwickeln sich sogenannte sechs Achsen; das bedeutet, dass innerhalb der drei Familien weitere Verbindungen entstehen, die in der Literatur als die Oben-/ Unten-Verbindung beschrieben wird. Im Japanischen werden diese Achsen auch als 'Keiraku' bezeichnet. In der TCM-Literatur spricht man, wenn von den sechs Achsen die Rede ist, von Tai Yang (Tai Yang des Beines = Blasenmeridian, Tai Yang des Armes = Dünndarmmeridian), Shao Yang (Galle und Dreifacher Erwärmer), Yang Ming (Dickdarm und Magen), Tai Yin (Lunge und Milz), Shao Yin (Herz und Niere) und Jue Yin (Kreislauf und Leber).

Bei unseren erwachsenen Klienten haben wir festgestellt, dass jede Veränderung in Haltung und Bewegung ein Thema aus

diesem Kreis der sechs Achsen hat. Spannend ist, dass im Rahmen von Fortbildungen sich länderübergreifend gezeigt hat, dass die Intentionen der sechs archaischen Bewegungs- und Haltungsmuster, die sich aus jeder Achse ergeben, bei allen Menschen gleich sind und wie wichtig es ist, dass wir in unserer Entwicklung alle Themen durchlaufen.

Hier hat Professor Volkmar Glaser viel Forschungsarbeit geleistet. Ein Zitat von ihm dazu: „Die Prinzipien der sechs Keiraku bestimmen schon seit Urzeiten den Bauplan des Körpers für die Auseinandersetzung mit der Welt. Sie sind also präformiert und müssen nicht wie Fertigkeiten erlernt werden. Sie dienen der zwischenmenschlichen Kommunikation und können von jedem ohne verbale Unterstützung unmittelbar gedeutet und verstanden werden. Die sechs Keiraku sind archetypische im Menschen angelegte Bewegungsmuster, die dann zur Geltung kommen, wenn der Mensch in einer spezifischen Thematik auf seine Umwelt einwirkt. Der Mensch muß die sechs Stufen der Bewegungsentwicklung durchlaufen um fähig zu sein, alle diese sechs Lebens-themen ausdrücken zu können.“ (zitiert nach Lehrunterlagen seiner Fortbildung).

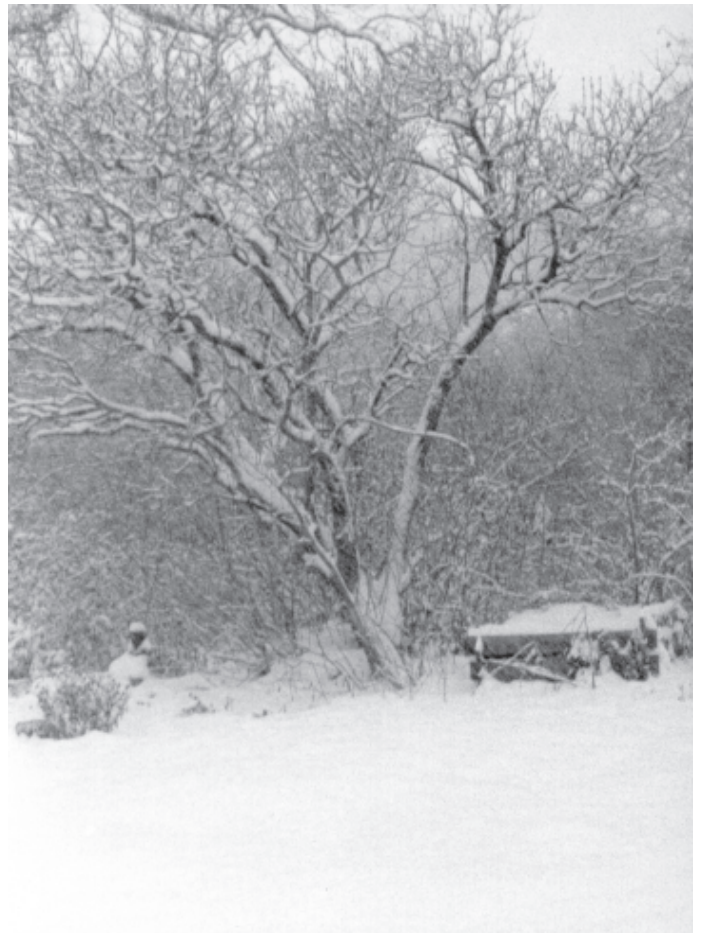
Das bedeutet, dass im Rahmen der Entwicklung eines jeden Menschen es durch Einwirkung von spezifischen lebensgeschichtlichen Erfahrungen und Schlüsselerlebnissen zu einer individuellen Ausgestaltung dieser verankerten Bewegungsentwürfe und deren Speicherung im Gehirn kommt. Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften belegen, dass Impulse für Verhalten und Handeln auf der körperlichen Ebene verankert sind und darüber hinaus wieder zu einer Rückkopplung im Gehirn führen.

Dies resultiert meist in einer Erhöhung des Muskeltonus entlang jener Muskelgruppe, die dem Verlauf des Keiraku folgt. Somit wird der Bewegungsapparat zu einem beobachtbaren Ausdrucksorgan der Befindlichkeit des Menschen, seiner biografischen Prägung und seiner Beziehung zu seiner Umwelt - besser: seiner Lebenswelt. Sich bewegen und bewegt werden spielt sich somit immer sowohl äußerlich als auch in den inneren Lebenswelten ab.

Die Wandlungsphasen

Neben der Oben-/ Unten-Verbindung gibt es noch die Innen-/ Außen-Verbindung der Meridiane, und diese entspricht den Wandlungsphasen. Hier findet sozusagen eine immer größere Feinabstimmung statt. Während auf der Ebene der sechs Achsen wir unsere Emotionen noch sehr ungefiltert und direkt ausdrücken („Wenn Du mich im Sandkasten ärgerst und mir meinen Eimer wegnimmst, dann werf´ ich Dir Sand in die Augen!“), werden unsere Handlungs- und Lösungsstrategien im Rahmen der Wandlungsphasen immer komplexer .

So sollten mit der Schulreife gewisse soziale Kompetenzen entwickelt sein. Das bedeutet, dass ein Kind in Konfliktsituationen beispielsweise mehrere Möglichkeiten zur Verfügung haben sollte, um mit Konflikten umgehen zu können und dass es auch die Fähigkeit haben sollte, verhandeln zu können. Gerade bei den vielen sogenannten auffälligen Kindern, die wir täglich im therapeuticum sehen, fand die Weiterentwicklung der Meridiane noch nicht oder nur teilweise statt. Auf dieser Ebene setzt unser „Spiel-Räume-Konzept“ an mit dem Ziel, den Fluss und die Entfaltung der Wandlungsphasen anzuregen. Mit zunehmender Reife sollten dann alle Hauptmeridiane (die Sondermeridiane werden in diesem Artikel nicht besprochen) frei entfaltet sein und mit allen ihren Facetten zur Verfügung stehen.



Ausblick

Auch bei uns Erwachsenen bestimmen die Qualitäten der verschiedenen Ebenen nach wie vor unsere Handlungsmöglichkeiten, unsere persönliche Entwicklung und unser Wachstum. Jeder von uns hat mehr oder weniger brachliegendes Entwicklungspotenzial. Bezogen auf die Shiatsubehandlung ergibt sich daraus ein veränderter Ansatz. Wir arbeiten sehr viel mehr über Beobachtung und Wahrnehmung, versuchen die energetische Sprache unseres Klienten als Sprache seiner Lebens-themen zu verstehen und ihn darin zu unterstützen, diese verwirklichen zu können. Dadurch tritt die Eigenverantwortung des Klienten noch mehr in den Vordergrund. Wir können aufzeigen, erfahrbar machen und begleiten - handeln muss der Klient selbst.

Eine Klientin sagte mal zu mir: „Was Sie machen ist Bodycoaching. Ich habe hier gelernt, was meine persönliche Art des Handelns bestimmt und was meine gewohnten Aktionsmuster sind. Die Arbeit mit Shiatsu hat meinen Blickwinkel verändert und mir Lust gemacht, etwas Neues auszuprobieren.“

Somit kann die Einbeziehung des Konzeptes der drei Familien und der sechs Achsen für jene PraktikerInnen, die sich auch für den strukturellen Ansatz interessieren, vielleicht wirklich eine kleine Revolution in ihrer Arbeit bewirken.

Karin Kalbantner-Wernicke
aceki - Academie zur Entwicklung des Kindes e. V. im therapeuticum
rhein-main
www.aceki.de